

Diakonie soll Partner bleiben

Sozialausschuss lobt die gute Arbeit

Iserlohn. Der Sozialausschuss hat die Gebührenanpassung für die Übergangsheime für Asylbewerber und den Abschluss einer Finanzhilfvereinbarung im Rahmen der Vereinbarung zur Aufgabenwahrnehmung in der Flüchtlingsberatung für das Jahr 2018 beschlossen.

Die Berechnung der Gebühren für die Übergangsheime für Asylbewerber der Stadt Iserlohn wurde zuletzt 2008 angepasst, demnach sei eine Neufassung der Gebührensatzung erforderlich. Dabei handelt es sich um eine Erhöhung des derzeit erhobenen Quadratmeterpreises in den sechs genutzten Übergangsheimen von 9,42 Euro auf 14,35 Euro. Um diesen Preis zu berechnen, wurden die gesamten kalkulatorischen Kosten, Betriebs- und Personalkosten addiert und durch die über alle Heime ermittelte Gesamtfläche dividiert, um so eine Einheitsgebühr zu erlangen. Dieser deutlich höhere Preis steht in Verbindung mit der starken Fluktuation und der damit verbundenen Abnutzung der Wohnungen.

Außerdem soll der Diakonie Mark Ruhr die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden, um auch im kommenden Jahr die Flüchtlingsberatung in Iserlohn sichern zu können. Ressortleiter Jochen Köhnke lobte in diesem Zusammenhang die Diakonie als sehr guten Partner. Durch die verringerte Zahl der Neuzuweisungen sind in diesem Jahr allerdings weitaus weniger Einnahmen durch die Betreuungspauschale des Landes zu erwarten. Aktuell wird mit 128 300 Euro kalkuliert, der Differenzbetrag – immerhin rund 256 000 Euro – würde nun zu Lasten des Haushalts gehen. Bis auf Volker Schade, der in der Beratungsnachfrage, die trotz weniger Zuweisungen nahezu unverändert groß ist, ein „nicht essenzielles All-Inclusive-Paket“ sieht, sprachen sich die Mitglieder deutlich für die Diakonie und die Finanzierung aus. *pin*